

Winter 2014

Die Wüste und Einöde
wird frohlocken,
und die Steppe wird jubeln
und wird blühen
wie die Lilien.

(Jes. 35, 1)

Die Themen

- Benefizkonzert in Dietfurt
- Hilfe im Todesfall
- Pfarrkonvent in Siebenbürgen
- Polizei in der evangelischen Kirche



Inhaltsverzeichnis

Der Monatsspruch für Dezember	3
Kasualien.....	4
Benefizkonzert in Dietfurt	7
Hilfe im Todesfall.....	8
Gottesdienste	10
Kinderseite	11
Pfarrkonvent in Siebenbürgen	12
Herzliche Glück- und Segenswünsche	14
Gottesdienste in den Heimen.....	16
Veranstaltungen und Termine	16
Kindergottesdienst	16
Polizei in der evangelischen Kirche.....	16
Treffpunkte - Adressen.....	19

Adressen unserer Kirchen:

Christuskirche Beilngries, Am Moosbügl 3
Erlöserkirche Berching, Gredinger Str. 3
Friedenskirche Dietfurt, Blumenstr. 13

Evang.-Luth. Pfarramt Beilngries

Am Moosbügl 1, 92339 Beilngries
Tel: 0 84 61 / 84 55, Fax: 0 84 61 / 95 05
Email-Adresse: pfarramt.beilngries@ev-dekanat.de
Internet-Adresse: www.beilngries.ev-dekanat.de

Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Sparkasse Beilngries
IBAN: DE 12 72151340 0000 343509
BIC: BYLADEM1EIS

Weitere wichtige Adressen und Treffpunkte finden sie auf S. 19

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Pfarrer Hans-Michael Hechtel
Redaktion: Gregor und Silvia Schneider, Mitteldorf 15, Dietfurt
Email: ev_gemeindebrief@web.de
Fotos: Hechtel, Schneider, Angne
Druck: Druckerei Fuchs, Pollanten
Auflage: 1.200 Exemplare
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 24.01.2015



Der Monatsspruch für Dezember

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. (Jes. 35, 1)

Es gibt Dinge, die sind unmöglich. Wüste und Steppe sind unwirtliche Orte. Wer sich dort befindet, versucht so schnell wie möglich wegzukommen. Freude wird er nicht empfinden. Erst recht kann die Wüste selbst keine Freude empfinden. Die Wüste ist ein Ort der Trostlosigkeit. Dort blühen keine Blumen.

Gott macht das Unmögliche möglich. Der Prophet Jesaja kündigt es an. Das historische Ereignis, auf das sich seine Ankündigung bezieht, ist in Vergessenheit geraten. Niemand erinnert sich mehr daran.

Als Christen werden wir seine Ankündigung, zumal im Dezember, gern auf die Geburt Jesu beziehen. Das Kind in der Krippe ist Anlaß zur Freude. Alle freuen sich: Maria und Josef, Hirten, Könige, Ochs und



Esel. Das Kind in der Krippe ist ein Zeichen für den Frieden in der Welt. Doch in Wirklichkeit gibt es diesen Frieden nicht. In Wirklichkeit herrschen Krieg und Verfolgung, Flucht und Not. Daß tatsächlich Friede herrscht auf Erden, können wir uns ebensowenig vorstellen wie eine blühende Wüste.

Das Kind in der Krippe ist trotzdem Zeichen für das Friedensreich Gottes, das kommen wird, und es ist Zeichen der Hoffnung. Menschen hoffen, daß dieses Friedensreich Gottes Wirklichkeit wird. Mit dem Kind in der Krippe hat es angefangen. Auf seine Vollendung warten wir. Gott wird das Unmögliche möglich machen: Die Wüste wird frohlocken, die Steppe wird jubeln, und auf Erden wird Friede sein.

(He)



Kasualien

Getauft wurden

Jule Marlen Neumann am 17. August 2014 in Dietfurt
Nicolas Schütze am 7. September 2014 in Beilngries
Lana Andrea Reisinger am 20. September 2014 in Ingolstadt
Lotta Paulina Alm am 28. September 2014 in Beilngries
Bibiane Brendel am 12. Oktober 2014 in Berching

Getraut wurden

Paul und Renate Sederholm am 9. August 2014 in Dietfurt
Matthias und Veronika Brucks am 23. August 2014 in Aschbuch
Markus Kaup und Mona Freudenberg am 30. August 2014 in Beilngries
Michael Ochsenkühn und Karola Bachhofer am 6. September 2014 in Mallerstetten

Bestattet wurden

Gottfried Knebel (83 Jahre) am 6. August 2014 in Breitenbrunn
Hilde Oberbanscheid (96 Jahre) am 13. August 2014 in Sollngriesbach
Dieter Berndt (70 Jahre) am 4. Oktober 2014 in Sollngriesbach
Armin Schröder (42 Jahre) am 14. Oktober 2014 in Berching

Aufgenommen in die Kirche wurde

Daniela Böhm am 27. September 2014 in Beilngries



Benefizkonzert in Dietfurt

Mit den Glocken in der Kirche ist es wie mit dem Ringwechsel bei der Trauung: Sie können sein, sie müssen aber nicht sein. Doch welches Brautpaar will schon auf den Ringwechsel in der Kirche verzichten und welche Gemeinde auf ihre Glocken? Das Unangenehme für eine Kirchengemeinde ist dabei dies: Für alles, was mit den Glocken zu tun hat, muss die Kirchengemeinde ganz alleine selbst aufkommen. Es gibt dafür keinen Zuschuss von der Landeskirche.

Da wird schon ein kaputter Glockenmotor zum Problem. Zweieinhalbtausend Euro plus

Elektroinstallationen sind aus dem Haushalt der Kirchengemeinde nicht zu finanzieren. So hat auf Bitte des Kirchenvorstandes das Vokalensemble Dietfurt ein Benefizkonzert für einen neuen Glockenmotor veranstaltet, damit bald wieder alle drei Glocken in Dietfurt zum Gottesdienst einladen können. Frau Elke Meiser hat dabei nicht nur den Chor geleitet und für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt. Sie hat auch Solosänger und Instrumentalisten gewonnen, die auf eine Gage verzichtet haben, und sie hat sogar noch die Podeste selbst mit aufgebaut.



Chor in Aktion



Herzlichen Dank für so viel Engagement!

Zur Aufführung kamen Chorwerke der evangelischen Kirchenmusik aus Barock und Romantik, aufgelockert durch instrumentale Einlagen. Höhepunkt und Abschluss bildete Dietrich Buxtehudes Kantate

„Alles, was ihr tut“.

Das Konzert war gut besucht. Der große Aufwand hat sich gelohnt: Es gab gute Musik, schön musiziert, und am Ausgang über achthundert Euro für die Glockenreparatur.

(He)

Hilfe im Todesfall

Früher war alles einfach. Man ist geboren. Man ist gestorben. Beides gehörte zum Alltag. Es wird überliefert, dass in einer Familie mitunter sechs von zwölf Kindern gestorben sind. Was im Todesfall zu tun ist, hat damals jeder gewusst. Heute ist das anders. Dass jemand zu Hause im Kreis seiner Angehörigen stirbt, ist die große Ausnahme. Angehörige sind dann oft unsicher, was in einem solchen Fall zu tun ist.

Wenn Hoffnung auf Wiederbelebung besteht, müssen natürlich sofort die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet und der Rettungsdienst verständigt werden. Sonst könnte der Vorwurf unterlassener Hilfeleistung erhoben werden.

Im übrigen gibt es keinen Grund, Hektik zu entfalten. Man schließt dem Toten die Augen, legt ihn hin und deckt ihn zu, als ob er schlafe. Dazu

kann man eine Kerze anzünden und einen Psalm lesen, das Vaterunser beten und einen Segen sprechen. So können alle Angehörigen in Frieden Abschied nehmen.

Erster Ansprechpartner ist in der Regel der Bestattungsunternehmer. Ein guter Bestattungsunternehmer wird nicht primär auf seinen Profit sehen, sondern die Hinterbliebenen seriös beraten und im Gespräch mit ihnen klären, welche Leistungen im konkreten Fall gewünscht sind. Langfristig lebt ein Bestatter nicht vom schnellen Profit, sondern von zufriedenen Kunden.

Der Pfarrer muß nicht unbedingt sofort benachrichtigt werden. Auf dem Dorf war es früher üblich, daß der Pfarrer, wenn jemand zu Hause starb, bei der Abholung des Toten aus seiner Wohnung eine Aussegnung vornahm. Dieser Brauch



hat sich aus verschiedenen Gründen weitgehend verloren. Auf besonderen Wunsch ist eine Aussegnung natürlich immer noch möglich.

Grundlegend ist die Frage, ob es eine Erdbestattung oder eine Feuerbestattung geben soll. Bis weit hinein ins zwanzigste Jahrhundert war die christliche Form der Bestattung ausschließlich die Erdbestattung. Wer eine Feuerbestattung wählte, wollte dadurch zeigen, dass er mit der Kirche nichts zu tun haben möchte. Heute wählen auch Christen oft die Form der Feuerbestattung, weil sie finanziell und von der Grabpflege her einige Vorzüge bietet. Manche empfinden es auch als angenehm, dass sich der Termin für die Trauerfeier in einem gewissen Rahmen frei wählen lässt.

Auf jeden Fall gehört unter Christen zur Bestattung ein Gottesdienst in der Kirche. Auch wenn nur wenige Angehörige daran teilnehmen, sollte darauf nicht verzichtet werden. Schwierig wird es, wenn der Verstorbene aus der Kirche ausgetreten ist. Manche Menschen tun das, ohne ihre Angehörigen über diesen Schritt zu informieren. Dann kann es natürlich keine kirchliche Bestattung

geben, denn sie widerspräche dem Willen des Verstorbenen. Mitunter wird behauptet, es ginge dabei auf der einen oder anderen Seite nur um die Kirchensteuer. Das stimmt so gut wie nie. Dem Austritt aus der Kirche geht stets eine lange Phase der Entfremdung voraus, bei der der Kirchenaustritt nur der letzte Schritt ist.

Für Angehörige, die der Kirche angehören, ist das dann eine schmerzliche Überraschung. Trotzdem haben sie Anspruch auf seelsorgerliche Begleitung. Wie diese geschieht, liegt im Ermessen des zuständigen Pfarrers. Manche bieten eine Andacht in der Kirche an, andere verweigern die Benutzung der Kirche und gehen, allerdings ohne Talar, mit ans Grab und nehmen dort eine Bestattung vor, die der christlichen Form sehr ähnlich ist.

Ein schöner Brauch ist es, das Grab mit Blumen und Kränzen zu schmücken. Der Blumenschmuck erinnert an die Schönheit und Blüte des vergangenen Lebens. Auch auf den Leichenschmauß sollte nicht verzichtet werden. Das gemeinsame Essen und Trinken ist Zeichen dafür, daß das Leben weiter geht.

(He)



Gottesdienste

					
So., 7. Dezember	Gottesdienst	Pfrin. Keller	10:45	09:30	
So., 14. Dezember	Gottesdienst mit Abendmahl	A. Angne	10:45		09:30
Heiliger Abend, 24. Dezember	Christvesper	Pfr. Hechtel	15:00	16:30	18:00
	Christvesper	A. Angne	17:00		
2. Weihnachtstag	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Hechtel	10:45	09:30	
Silvester, 31. Dezember	Gottesdienst	A. Angne	18:30		17:00
So., 4. Januar	Gottesdienst	Pfr. Hechtel	10:45	09:30	
So., 11. Januar	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Hechtel	10:45		09:30
So., 18. Januar	Gottesdienst	A. Angne	10:45	09:30	
So., 25. Januar	Gottesdienst	M. Landmesser	10:45		09:30
So., 1. Februar	Gottesdienst	Pfr. Hechtel	10:45	09:30	
So., 8. Februar	Gottesdienst	Pfr. Hechtel	10:45		09:30
So., 15. Februar	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Hechtel	10:45	09:30	
So., 22. Februar	Gottesdienst	A. Angne	10:45		09:30
So., 1. März	Gottesdienst	M. Landmesser	10:45	09:30	

Zeichenerklärung:

Kirche Beilngries



Kirche Berching



Kirche Dietfurt





Kinderseite

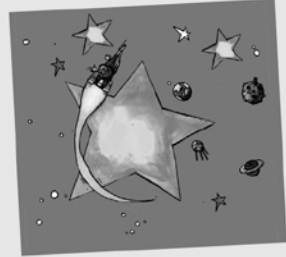
Das Geheimnis des Weihnachtssterns



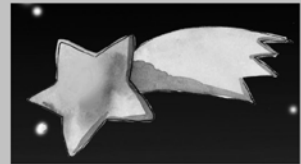
Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nicht alle, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch der Stern vorkommt. Die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden.

Wenn man einen Stern darstellt, malt man ihm Zacken. Das ist doch klar. Manchmal sind es vier oder

fünf, es können aber auch viel mehr sein. In Wirklichkeit haben Sterne aber überhaupt keine solchen Zacken. Wenn du einen hellen Stern betrachtest und dabei die Augen zu einem engen Spalt zusammenkneifst, wird das Licht gebrochen und es sieht so aus, als würden sternförmig von ihm Lichtstrahlen ausgehen. Das funktioniert im Dunkeln übrigens auch mit Kerzenflammen, Straßenlaternen oder anderen Lichtquellen. Mit etwas Fantasie sieht es dann so aus, als hätte der Stern Zacken.



Die Weihnachtsgeschichte ist in der Bibel im Matthäusevangelium aufgeschrieben. In dieser Geschichte wird auch immer wieder von einem besonderen Stern erzählt. Sterndeuter aus einem fernen Land folgten ihm, weil sie ihn als Zeichen für die Geburt eines neuen Königs deuteten. Der Stern wies ihnen den Weg nach Israel. Der damalige jüdische König Herodes war darüber sehr beunruhigt und befragte seine Berater über diesen König, der ihm möglicherweise gefährlich werden könnte. Die Schriftgelehrten sahen in den alten Schriften nach und entdeckten, dass es wirklich eine solche Erscheinung vor der Geburt eines neuen Königs geben würde.





Pfarrkonvent in Siebenbürgen

Einmal im Jahr fahren die Pfarrer eines Dekanats auf Konvent. Meist tagen sie in einer kirchlichen Einrichtung in Bayern. Heuer fand der Pfarrkonvent in Rumänien statt, genauer: in Siebenbürgen.

In Siebenbürgen haben sich auf Einladung des ungarischen Königs im Mittelalter deutsche Siedler niedergelassen. Diese Siedler haben ihre Sprache, ihre Bräuche und - in einem orthodoxen Umfeld - ihre (katholische) Religion beibehalten. In der Reformation haben sie

sich der Lehre Luthers angeschlossen und nennen sich jetzt „Evangelische Kirche A. B. (= Augsburgischen Bekenntnisses) in Rumänien“. Schon in kommunistischer Zeit, verstärkt aber seit der Revolution von 1987 sind die Siebenbürger nach Deutschland zurückgekehrt. Für viele Kirchengemeinden in Bayern sind sie als engagierte Mitarbeiter eine willkommene Bereicherung.

Umgekehrt bedeutet diese Entwicklung für die Evangelische Kirche in Rumänien einen





Straßenzug in Hermannstadt, Siebenbürgen

schweren Verlust. Innerhalb von wenigen Jahren verlor sie neunzig Prozent ihrer Gemeindeglieder. Es gibt Gemeinden, die nur noch auf dem Papier existieren. Sie besitzen zwar Immobilien, haben aber kein einziges Gemeindeglied mehr. Trotzdem blickt man in Siebenbürgen zuversichtlich in die Zukunft. Mit Gottes Hilfe wird man auch diese Schwierigkeiten meistern, so wie man in den vergangenen Jahrhunderten

schon viele schwierige Zeiten überlebt hat.

Die Pfarrer des Dekanates Neumarkt haben in Rumänien viel Neues über die Kirche dort erfahren. Der Blick über den Tellerrand hat sich gelohnt. Freilich: Eine so weite Reise wird die Ausnahme bleiben. Denn nicht jeder ist bereit, für eine dienstliche Fortbildung so tief in die eigene Tasche zu greifen.

(He)



Veranstaltungen und Termine

Gemeindetreff in Berching:
23. November 2014 um 14.30
Uhr im Gemeindesaal in der
evangelischen Kirche. Es gibt
Kaffee, Stollen, Lebkuchen und
vorweihnachtliche Musik.

Eine Kirchenvorstandssitzung
ist geplant für den 9. Dezember.
Die Termine für 2015 stehen
noch nicht fest.

Konfirmandenfreizeit:
16. bis 18. Januar in Pap-
penheim, Evangelisches Bil-
dungs- & Tagungszentrum,
Stadtparkstr. 8-17

Kindergottesdienst

14. Dezember und 22. Februar,
jeweils 9.30 Uhr in der Kirche
in Dietfurt

Gottesdienste in den Heimen

Haus Phönix Breitenbrunn:
3. Dezember, 7. Januar, 4. Feb-
ruar, jeweils 16 Uhr

Heliosklinik Berching: in der
Regel an jedem ersten Freitag
im Monat um 16.30 Uhr

Seniorenheim Beilngries:
11. Dezember, 8. Januar, 12.
Februar, jeweils 16 Uhr

Polizei in der evangelischen Kirche

Am Sonntag, den 28.09.2014, fand wieder unser Gemeindetreff statt. Nach einer Andacht von Herrn Scholl zum Thema „Wie werden wir von Jesus Christus gegen das Böse in dieser Welt geschützt“ konnten die zahlreichen Besucher in der Berchinger Kirche den Polizisten Herrn Haimerl als Referenten begrüßen. Herr Josef Haimerl ist hauptberuflich als Polizeihauptkommissar bei der Autobahnpolizei in Parsberg tätig. In seiner Freizeit arbeitet er seit mehr als 25 Jahren ehrenamtlich für den Weißen Ring. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

In seinem Vortrag brachte Herr Haimerl mit spannenden und lebendigen Beispielen den interessierten Zuhörern seine ehrenamtliche



Arbeit und die vielfältigen Angebote des Weißen Rings näher. Neben der Unterstützung von Gewaltopfern gehören auch Präventionsvorträge dazu, damit Gewalttaten erst gar nicht geschehen. An Hand von vielen praktischen Beispielen aus dem reichen Fundus seiner Polizei – und ehrenamtlichen Arbeit, zeigte Herr Haimerl, wie sich besonders Senioren vor Straftaten schützen können. So referierte er über den Enkeltrick oder Betrugsmaschen an der Haustüre. Sein wichtigster Ratschlag: „Gesundes Misstrauen gegenüber Fremden an der Haustür hat nichts mit Unhöflichkeit zu tun. Lieber beim vermeintlichen Auftraggeber nachfragen, als auf einen Betrüger hereinfliegen.“ Auch gab er viele wertvolle Tipps, z.B. wie man seine Geldbörse und Handtasche vor Diebstahl schützen kann.

Der Nachmittag klang mit einer gemütlichen Kaffeerunde aus, die von vielen noch genutzt wurde, persönlich mit Herrn Haimerl ins Gespräch zu kommen.

Der nächste Gemeindetreff findet am 23.11.2014 um 14.30 Uhr statt, der Ort wird noch bekannt gegeben.

Bei Kaffee, Stollen und Lebkuchen wollen wir uns begleitet von weihnachtlicher Musik gemeinsam auf die Adventszeit einstimmen. Jeder ist dazu ganz herzlich eingeladen.



Treffpunkte – Adressen

Ev.-Luth. Pfarramt Beilngries

Am Moosbügl 1, 92339 Beilngries

Tel.: 0 84 61 / 84 55

Fax: 0 84 61 / 95 05

Email-Adresse:

pfarramt.beilngries@ev-dekanat.de

Die kleinen Singmäuse

ab etwa einem Jahr, mit Begleitung

freitags ab 10.00 Uhr in Berching

Leitung: Angela Scharpf

Tel.: 0 84 62 / 95 20 42

Posaunenchor

Leitung: Ricarda Ruckdeschel

Tel.: 0 84 61 / 60 63 108

Gospelchor Dietfurt

Leitung: Elke Meiser

Tel.: 0 84 64 / 85 02

Bibelabend

Alle vierzehn Tage am Freitagabend,

jeweils 19.30 Uhr

Rückfragen: Dominik Scholl

Tel.: 01 71 / 31 777 32

Sozialpsychiatrischer Dienst

des Diakonischen Werkes Neumarkt e.V.,

Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt

Tel: 09181/ 46 40 - 0, Fax: -29

Mail: spdi@dw-neumarkt.de

Außensprechstunden in Berching

Anmeldung über obige Adresse

Beilngrieser Tafel

Öffnungszeiten: Jeden Dienstag von 14.00

- 16.30 Uhr in der Hauptstr. 49

dienstags telefonisch erreichbar unter

01 51/50 28 55 29 von 09.00 - 17.30 Uhr,

Tel. 0 84 61 / 5 80

Uwe Wesemeyer 0 84 61 / 91 14

Elfriede Bruckschlögl 0 84 61 / 77 30

Fachberatungen für pflegende Angehörige:

Diakonisches Werk, Seelstr. 11 a,

92318 Neumarkt, Elfriede Zenglein,

Tel.: 0 91 81 / 44 02 66

Suchtberatung Diakonisches Werk Neumarkt

Beratung und Hilfe für Betroffene und

Angehörige, Tel.: 0 91 81 - 44 09 06

suchtberatung@dw-neumarkt.de

Seelsorgedienst am Wochenende

Tel.: 0 91 79 / 96 46 972, (falls

Pfarrer Hechtel nicht erreichbar ist)

Telefonseelsorge

Tel.: 0 800 / 111 0 -111 oder -222

0 800 / 111 0 333 für Kinder

Sämtliche Anrufe bei der Telefonseelsorge

sind anonym, vertraulich und kostenlos.

Mesner

in Beilngries: Boguslaw Suchanek

Tel.: 0 84 61 / 75 90

in Berching: Frank Panke

Tel.: 0 84 62 / 24 52

in Dietfurt, Agathe Stoof

Tel.: 0 84 64 / 84 12

